



Löschzug Cronenberg *Christian Oertel*

Jahresbericht 2005 *der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg*

Unser Berichtsjahr 2005 begann mit einer ruhigen Silvesternacht, in der kein einziger Einsatz unsere Feierlichkeiten störte.

Jedoch hatten wir ein anderes Einsatzgebiet speziell im Januar zu behandeln: Wassereintritte. Ob durch Wetterumstände oder Defekte in Rohrleitungen, der Monat Januar stand im Zeichen der Tauchpumpen. Exemplarisch möchte ich hier die Ortschaft Rheinbach erwähnen: Hier wurde durch eine verstopfte Bachröhre die Morsbachtalstraße über eine Länge von 50 Metern überflutet und mehrere angrenzende Gebäude im Kellerbereich unter Wasser gesetzt. Und das nicht nur einmal.

Von der Firma Knipex wurde am 9. Januar ein Benefizkonzert zugunsten der Opfer veranstaltet, an dem sich natürlich auch die Cronenberger Feuerwehr beteiligte.

Neben der Organisation des Toilettenwagens und der Bereitstellung sowie dem Aufbau der Bühne durch die aktiven Kameraden, wurde von den Fördervereinsmitgliedern der Getränkeauschank übernommen. Beim Konzert übernahmen unsere Ersthelfer dann den Sanitätsdienst.

Ende Januar folgte die Feuerwehr Wuppertal einer abermaligen Einladung ins Cinemaxx. Dieses Mal jedoch vom Betreiber höchstpersönlich: Auf dem Programm stand der neue Feuerwehrstreifen „Im Feuer“, der laut Meinung vieler jedoch nicht an den Kultstatus von „Backdraft“ heranreicht.

Auf der Jahreshauptversammlung 2004 am 11. März wurde Rolf Tesche für 35 Jahre Feuerwehrdienst geehrt und bekam dafür das Feuerwehrehrenzeichen in Gold überreicht.

Vom Förderverein bekam jedes Mitglied eine Feuerwehr-Wintermütze mit eingesticktem Namen überreicht.

Am nächsten Morgen nahm ein Großteil der Mannschaft an einem Kettensägenlehrgang teil, der von einem professionellen Forstarbeiter geleitet wurde. Zu der Zeit wusste ja noch keiner, wie sehr wir den Lehrgang noch für den Monat November brauchen sollten...

In einem würdigen Festakt wurden am Sonntag, dem 17.04.2005, im Martin-Luther-Haus die beiden Freiwilligen Feuerwehren Cronenberg und Hahnerberg durch Verleihung der von der SPD Cronenberg-Hahnerberg ausgelobten Herrmann-Herberts-Medaille für ihre segensreichen Tätigkeiten geehrt. Vor zahlreichen Vertretern aus Politik und Gesellschaft wurden in drei Reden die Bedeutung der Feuerwehr, des Ehrenamtes allgemein und

Marksteine aus der Historie der beiden geehrten Feuerwehren thematisiert. Den musikalischen Rahmen gab eine Jazz-Band ab, die die Zuhörerschaft mit mitreißenden Rhythmen bestens zu unterhalten verstand.

Eingebunden in eine große „MANV-Übung“ (Massenanfall von Verletzten) wurden die Ersthelfer am 29. April im Schulzentrum Süd. Unter anderem zur Vorbereitung auf einen etwaigen Einsatz beim im August folgenden Weltjugendtag probte man hier den Einsatz des Wuppertaler Behandlungsplatzes. Aufgabe der Cronenberger Ersthelfer ist bei einem solchen Einsatz die Überführung der Verletzten von Patientenablagen am Rande des Gefahrenbereiches zum eigentlichen Behandlungsplatz.

Zeitgleich zu der Übung brach die Truppe der Segelbegeisterten wieder auf, das IJsselmeer zu erobern.

Los ging es in Enkhuizen auf der altbekannten „Waterwolf“ über das IJsselmeer zur Schleuse in Richtung Nordsee. Auf dem großen Teich angekommen ließen wir uns gegen Abend bewusst auf eine Sandbank auflaufen und konnten so eine wunderschöne Wattwanderung machen.

Am nächsten Tag ging es weiter zur Insel „Terschelling“. Nachdem wir dort am Abend die Dorfdiscotheken unsicher gemacht hatten ging es dann am darauf folgenden Morgen auch schon wieder bei sehr mäßigem Wind in Richtung Heimathafen. Insgesamt hatten wir aber alles an Wetter im Angebot: Neben Regen und Sonne durchliefen wir auch alle Windstärken.

Von großen Ausfallerscheinungen gibt es glücklicherweise nichts zu berichten. Allenfalls gab es sehr volle Bäuche von dem überdimensionalen Angebot an kulinarischen Köstlichkeiten, kombiniert mit hervorragenden Obstlern und billigem holländischen Dosenbier.

Nach 5 Tagen Freiheit kehrten dann alle wohlbehalten wieder ins Dorf zurück.

Eine sehr schöne Idee zur Kameradschaftspflege hatte der Förderverein: Am 20. Mai wurden alle ehemaligen Kameraden der FF Cronenberg, die uns in guter Erinnerung geblieben sind, zu einem Ehemaligentreffen eingeladen. Viele folgten dieser Einladungen. Bei kühlem Bier und Cronenberger Feuerwehrwurst wurde bei angenehmer Abendsonne ausgiebig über alte Zeiten geplaudert.

Um den Wissensdurst nach neuer Technik zu stillen, machte sich eine Abordnung unseres Löschzuges am 6. Juni in Eigeninitiative auf nach Hannover, um die internationale Feuerwehrmesse „Interschutz“ zu besuchen.

Neben zahlreichen sinnvollen technischen Innovationen konnte man aber auch an einigen Beispielen ausmachen, wie unsere amerikanischen Kollegen beim Brand verfahren:

Wo hier in Deutschland die Verbreitung so genannter „Fognails“ noch in den Kinderschuhen steckt, baut man in Amerika diese Einheit direkt mit einer Ramme an einen überdimensionalen Löscharm und fährt damit einfach mal durch die brennende Gebäudewand. Originellerweise trägt das Fahrzeug an der Front dazu den Schriftzug: „Ready to rumble“.

Glücklicherweise wird da hierzulande doch mehr in Richtung vorbeugender denn abwehrender Brandschutz investiert.

Die Bilder unseres Sommerfestes am 11. Juni sprechen wieder einmal für sich. Die Cronenberger halten unser Fest wie eh und je ganz hoch im Kurs. Nach einem kurzen Regenschauer am frühen Nachmittag riss – wie üblich für unser Fest – der Himmel auf, und bei angenehmer Temperatur feierte Cronenberg bis tief in die Nacht. Musikalisch heizte die auf Drang der Mannschaft neu engagierte Band „Cash Only“ ein.

Im Bereich der Showübungen hatten wir dieses Jahr ebenfalls Neues im Programm: Neben der gewohnt

gelungenen Showübung der Jugendfeuerwehr – dieses Jahr übrigens wieder mit einem Realbrand – stellte unser Kamerad Marco Arnholz zusammen mit Karsten Vitt diverse Brandvorführungen zur Schau. So konnten die zahlreichen Zuschauer Zeugen werden, was passiert, wenn man Wasser in brennendes Fett gießt oder eine Haarspraydose explodiert. Über Lautsprecher wurden dazu wertvolle Verhaltenstipps übermittelt und das Publikum dankte dies mit großer Begeisterung.

Von den Kollegen des Löschzuges Vohwinkel wurden wir am 17. Juni zu deren Blaulichtfete eingeladen. Es galt dort, unseren 2004 erworbenen Siegertitel beim Karaokewettbewerb zu verteidigen. Mit feinfühligem Stimmgefühl und Taktgefühl stellte das auch 2005 kein Problem für uns dar. Allerdings munkeln bis heute einige, wir würden da mit unfairen Mitteln kämpfen.

Zwei Wochen nach unserem Sommerfest und eine Woche nach der Blaulichtfete fand dann auch 2005 am 25. Juni wieder die beliebte Cronenberger Werkzeugkiste zugunsten behinderter Menschen zum 18. Mal statt, an der wir uns wie gewohnt mit bayrischem Weißbierstand und Wurstbude beteiligten.

Nach Jahrzehnten gutem Wetter war Petrus hier jedoch ungnädig. Das Straßenfest wurde zwischenzeitlich ordentlich verregnet und zwang die Besucher, sich unter die Pavillons zu flüchten. Da konnte man dann aber die unfreiwillige Pause doch wieder für ein frischeingeschenktes Weißbier nutzen, was uns zugute kam.

Zum hausinternen Sommerfest im Hause Knipex am 2. Juli rückten die Ersthelfer abermals zum Sanitätsdienst an.

Eine weitere Übung der Ü-MANV B Komponente, mit anderen Worten des Wuppertaler Behandlungsplatzes, wurde am 16. Juli durchgeführt. Diesmal ging es dabei jedoch um die Erprobung des Fahrens im Verband. Unser Löschgruppenfahrzeug LF16-TS sowie unser Mannschaftstransportfahrzeug waren dabei, als der Verband viele Kilometer in und um Wuppertal abspulte.

Ein solcher Mot-Marsch war für uns mittlerweile jedoch nichts Neues mehr: Im Jahr 2004 nahmen wir bereits zweimal mit unserem Rüstwagen als Teil des Logistikzuges des 5. Katastrophenschutzverbandes an vergleichbaren Märschen teil.

Nach vielen Spekulationen über einen möglichen Einsatz des Behandlungsplatzes Wuppertal beim Weltjugendtag in Köln ging in ganz gemeiner Frühe am Sonntagmorgen, den 21. August tatsächlich der Piepser für die Ersthelfer vor Ort.

Aufgrund der Durchsage mit dem Einsatzstichwort „MANV“ machten sich fast alle Ersthelfer auf zum Gerätehaus. Nachdem die Gruppe dann darüber informiert wurde, dass es sich nicht wie zunächst vermutet um eine Übung handelt, fuhren wir geschlossen mit Löschgruppenfahrzeug LF16-TS und dem Mannschaftstransportfahrzeug zur Wache 1 und trafen dort auf ca. weitere 40 alarmierte Fahrzeuge. Zunächst machte sich der gesamte Verband geschlossen mit Blaulicht auf zu einem Rastplatz an der A3 in Solingen. Hier wurde ein Stopp eingelegt, da von der Bezirksregierung erst ein anzufahrender Bereitschaftsraum ausgewählt werden musste.

Die Weiterfahrt wurde kurz vor Köln dann plötzlich gestoppt: Da der Konvoi des Papstes ein Autobahnkreuz passierte, wurden kurzerhand alle umliegenden Autobahnen gesperrt. Für uns ein einmaliges Szenario mit einmaligen Bildern!

Später wurde dann nach der Vergabe liebevoll geschnürter Lunchpakete durch die Versorgungseinheit auf einem großen Rastplatz bei Bedburg erst einmal ausgiebig gefrühstückt. Hier traf man auch erstmals auf weitere Verbände.

Nach Stunden ging es dann weiter zum nun auserkorenen offiziellen Bereitstellungsraum an der Europaschule in Kerpen. Geleitet wurde der Bereitstellungsraum von einer Sondereinsatzgruppe der Feuerwehr Witten.

Hier trafen wir auch Frau Dr. Hella Körner-Göbel, die ärztliche Leiterin des Wuppertaler Rettungsdienstes, die uns sichtlich erschöpft von den Geschehnissen am Papsthügel berichtete.

Sie hatte übrigens in der vorangegangenen Nacht das Vergnügen, zwischenzeitlich einmal selbst im Papamobil Platz zu nehmen.

Nach weiteren vielen Stunden des Wartens gab es dann von der Bezirksregierung tatsächlich noch einen Einsatzbefehl für den Wuppertaler Verband und man machte sich auf in Richtung Frechen.

Dort wurde dann der Behandlungsplatz mitten in der Stadt errichtet. Primäraufgabe war die Versorgung der erschöpften Pilger mit Wasser.

Da hier glücklicherweise nicht mit Schwerverletzten zu rechnen war, wurden nur drei Zelte aufgerichtet, der Eingang, das eigentliche Behandlungszelt sowie der Ausgang. Eingang und Ausgang sind in dem Fall wichtig für die Dokumentation, nicht etwa zur optischen Verschönerung.

Die Ersthelfer der Löschzüge Cronenberg und Wallbrecken machten sich in kleinen Trupps vom Behandlungsplatz auf zum nahe gelegenen Bahnhof.

Dabei wurden interessante Erfahrungen gemacht: Zwar drängten sich tausende Menschen hinter Absperrgittern entlang der Bahngleise, aber von Gewalt oder sonstigen unschönen Entgleisungen keine Spur. Alles lief ausgesprochen friedlich ab. Hinzu kam eine für uns sehr angenehme Zusammenarbeit mit Bundespolizei, Polizei und den sonstigen eingesetzten Hilfsorganisationen.

Im Spätsommer wurde der Katastrophenschutzverband 5 wieder zu einem Mot-Marsch mit anschließender Einsatzübung auf den Truppenübungsplatz in Daaden im Westerwald beordert. Dazu gehörte auch – wie schon erwähnt - unser Rüstwagen mit drei Personen Besatzung.

Das ausgesprochen schlechte Wetter ließ die vor Ort geplanten Übungen wie eine Wasserförderung über eine lange Wegstrecke jedoch fast komplett ausfallen. Nach einer Übernachtung ging es dann wieder Richtung Heimat.

Gerne rufe ich ein feierliches Highlight des letzten Jahres in Erinnerung:

Der 21. Oktober stand ganz im Zeichen der Ersthelfer vor Ort, das 10-jährige Bestehen wurde gefeiert. Für eine Einrichtung, die seinerzeit als Übergangslösung gedacht war bis zur Stationierung eines zweiten Rettungswagens, nun aber nicht mehr wegzudenken ist. Weder von uns, noch von den Bürgern.

Nach feierlichen Reden unseres Oberbürgermeisters Jung, unserer Bezirksvorsteherin Frau Alker, unseres Amtsleiters Herr Brütsch sowie unseres Zugführers Jürgen Hohnholdt gab es dann für die Ersthelfer ein ganz besonderes Geschenk: Von Ingeborg Alker wurde feierlich ein Renault Kangoo als eigenes Fahrzeug für die Ersthelfer-vor-Ort überreicht.

Nachdem Andreas Weigel auf der Jahreshauptversammlung unseres Fördervereins im März von den Finanzierungsproblemen für ein EvO-Fahrzeug Wind bekam, machte er sich zusammen mit Ingeborg Alker bei den Sitzungen der Bezirksvertretung Cronenberg stark für eine Übernahme der noch zu tragenden Kosten.

Schon im April kam dann sehr schnell die überaus erfreuliche Nachricht, dass die BV den kompletten Differenzbetrag zum Kaufpreis trägt. Die Berufsfeuerwehr konnte zu der Zeit immerhin ca. 6500 Euro bereitstellen, was ungefähr die Hälfte darstellte.

Den Zuschlag für das Fahrzeug bekam die Firma Renault Köllner, die uns mit einem Spitzenpreis und netten Goodies wie Übernahme der ersten Inspektionskosten bediente.

Im weiteren Verlauf der Feier wurde Mark Klingenhöfer durch den Amtsleiter Brütsch und Oberbürgermeister Jung vom aktiven Dienst in die Ehrenabteilung überführt, nachdem er nun seine berufliche Karriere in Düsseldorf bestreitet.

So denn der offizielle Festakt vorüber war, konnten sich alle geladenen Gäste an den Köstlichkeiten laben, die aufgetischt wurden. Nach opulentem Mahl mit Lammrücken wurde der Abend langsam ausgelassener und unsere eigene Karaokeparty konnte gestartet werden.

Noch aufgeheizt von der Blaulichtfete in Vohwinkel, wollten wir ähnliches auch mal für uns selbst auf die Beine stellen. Die Party ging standesgemäß bis tief in die Nacht und den Anklang, den die Karaokeanlage fand, bewiesen in den folgenden Tagen viele heisere Kehlen.

Der erste Einsatz des neuen Ersthelfer-Fahrzeuges ließ dann auch nicht lange auf sich warten: Nach zwei Tagen sollte sein Können das erste Mal unter Beweis gestellt werden, und prompt versagte 10 Meter nach der Hofausfahrt die Sonderrechtsanlage. Ursache war aber lediglich eine durchgebrannte Sicherung. Erklären konnte sich das keiner, denn die Anlage wurde intensiv vorher getestet. Seitdem verrichtet das Auto nun ohne Ausfälle Tag für Tag zuverlässig seinen Einsatzdienst.

Am 22.10.2005 wurde bei einer Delegiertenversammlung des Landesfeuerwehrverbandes NRW e.V. in Jülich unser Kamerad Hans-Joachim Donner (der Leiter der Feuerwehr Witten ist) zum Vizepräsidenten gewählt. Er ist damit der erste Mann einer Berufsfeuerwehr, der in den geschäftsführenden LFV-Vorstand einzieht; zumindest in der Nachkriegszeit. Seine Wahl soll auch ein Zeichen sein für das enge Miteinander von Freiwilligen- und Berufsfeuerwehren im Landesverband wie im Einsatzalltag.

Zu einem interessanten Einsatz wurden wir am 25. Oktober mit unserem Tanklöschfahrzeug beordert. Der Umweltschutzzug hatte in einer Bauruine in Sudberg die Aufgabe, Bodenmessungen durchzuführen. Besorgte Anwohner hatten sich bei den Behörden gemeldet. Sie vermuteten, dass jahrzehntelang achtlos abgelagerter Schleifstaub das Grundwasser versuche.

Die FF Cronenberg stellte hierbei die Beleuchtung sicher und war mit Atemschutzgeräten bereit, etwaige Verunglückte aus den Stollen unter der alten Fabrik zu retten.

Wie die lokale Presse und sogar das Fernsehen berichteten, bestätigte sich der Verdacht auf Verseuchung jedoch nicht.

Am Freitagabend, den 28. Oktober freuten sich alle auf die für den nächsten Morgen angesetzte Jahresabschlussübung.

Keiner hatte sich an dem Abend viel vorgenommen, man wollte ja fit sein.

Doch aus der Abendruhe sollte nichts werden: Um 22 Uhr gingen die Funkmeldeempfänger. Es sollte eine Baufirma auf Schwabhausen brennen. Als das erste Fahrzeug unseres Zuges nach wenigen Minuten an der Einsatzstelle eintraf, war bereits eine starke Verrauchung aus den Hallentoren erkennbar sowie ein Brand des Vordaches. Nach fachgerechter Erkundung durch den ersten Gruppenführer sah die Szenerie zunächst nach Brandstiftung aus. Vieles deutete darauf hin, wie beispielsweise verdächtige Dosen und Zündschnüre, die in die Halle führten.

Sofort wurden mehrere Trupps unter Atemschutz eingesetzt; eine Person sollte sich noch im Gebäude befinden. Während sich außerhalb des Gebäudes aufgrund einer sehr skurrilen Anordnung der verschiedenen Brandnester Unglaube über ein echtes Feuer breit machte, kamen auch die im Inneren vorgehenden Trupps zur Ansicht, dass

die Ausbilder Dominik Capozzoli und Björn Hohnholdt hier eine hervorragende geheime Abschlussübung ausgearbeitet hatten, von der noch nicht einmal unsere höchsten Herren wussten.

Voller Eifer wurde die Person gesucht und der Löschangriff vorgenommen. Glücklicherweise stellte sich dann später heraus, dass der Kollege wohl doch im Kino in Elberfeld war.

Als die Bezirksvertretung Cronenberg zur Reinigung des Herichhauser Bachtals einlud, beteiligte sich daran am 5. November auch die Feuerwehr Cronenberg. Mit vereinten Kräften holten wir groben Unrat aus dem Wald. Leider muss man hier klar festhalten, dass die Anzahl freiwilliger Helfer bei der Aktion ganz weit hinter den Erwartungen zurückblieb.

An zwei traditionellen Veranstaltungen beteiligten wir uns wie jedes Jahr im November: Zunächst neben den Fackelträgern der Jugendfeuerwehr beim Cronenberger Martinszug der Wurstverkauf durch die aktiven Kameraden. Ein paar Tage später dann die Teilnahme am Volkstrauertag. Am Ehrenmal gedachten wir den Gefallenen des 2. Weltkrieges.

Auf der Jahreshauptversammlung der FF Wuppertal im Dezember wurden die Kameraden Holger Arenz, Dirk Bieder, Dirk Jacobs und Holger Laubert für 25 Jahre Mitgliedschaft mit dem Feuerwehrereichen in Silber geehrt.

Dirk Vitt erhielt das Feuerwehrereichen in Gold für 35 Jahre Mitgliedschaft.

Erstmals in diesem Jahr wurden auch ausgewählte Arbeitgeber von Bürgermeister Jung geehrt und ihnen der Titel „Partner der Feuerwehr“ verliehen. Darunter befand sich auch Harald Becker, der nicht nur Dirk Jacobs immer wieder zum Alarmdienst freistellt, sondern auch selbst langjähriges Mitglied unserer Wehr ist.

Wie im Vorjahr kehrten wir zur Weihnachtsfeier am 17. Dezember wieder in die Gaststätte „vom Cleff“ ein und schlossen in gemütlicher Runde das Dienstjahr 2005 ab.

Nach kurzer Rede unseres Zuführers durften wir uns am leckeren, jedoch übersichtlichen Buffet bedienen.

Die Finanzierung war 2005 für die Löschzugkasse leider auch nicht mehr so einfach und das umherwandernde Sparschwein brachte erst Recht nicht das gewünschte Ergebnis.

Der Nikolaus bescherte jedem Mitglied eine DVD mit dem Video der Abschlussübung sowie Einsatzbildern des Schneechaos im November.

Um Mitternacht konnten wir dann auch noch in den Geburtstag unseres stellvertretenden Zuführers Dirk Jacobs reinfeiern. Der harte Kern hielt die Thekenmannschaft noch bis zwei Uhr nachts auf Trab.

Neben all den vielen Diensten und Veranstaltungen wurde natürlich auch 2005 geübt und fortgebildet:

Besonderes Augenmerk legte die Ausbildung im vergangenen Jahr auf die Einbindung externer Referenten. So konnten wir während der Wintertheorie Dr. Klaus Westhof begrüßen, der uns lehrreiche Vorträge zu den Themen „Patientengerechte Rettung“ sowie „Aufgaben des Leitenden Notarztes“ hielt.

Der Beginn der praktischen Übungszeit nach der Wintertheorie wurde im April vom Kollegen Karsten Vitt eingeleitet, der imposante Vorführungen mit explodierenden Spraydosen auf unserem Hof vollzog.

Viele Fans bekamen wir unverhofft bei einer Ansaugübung an der Wupper am Fuße der Müngstener Brücke, als uns eine Kindergruppe begeistert bei der Arbeit zusah. Zur Freude der Kinder ließ sie unser Kamerad Marco

Arnholz kurzerhand das Strahlrohr führen, und wir dürfen sicher bald neue Kinder in die Jugendfeuerwehr aufnehmen.

Weiterhin führten wir am Manuelskotten eine Übung zusammen mit dem Wuppertaler Notfallseelsorger Gerhard Dittscheidt durch. Die gedachte Szenerie war eine abgestürzte Person in den Bachlauf des Wasserrades. Ein Angehöriger beobachtete den Unfall und war durch die tragischen Bilder geschockt. Neben dem Rettungsdienst, dargestellt durch die Ersthelfer, sorgte sich Herr Dittscheidt mit beruhigenden Worten um den Angehörigen. Die restliche Mannschaft führte währenddessen eine aufwändige Rettung der verletzten Person durch.

Im Jahr 2005 beendeten die Kameraden Dirk Jasky und Jens Wittwer ihre Truppmann-Grundausbildung. Christian Oertel wurde zum Maschinisten für Löschfahrzeuge ausgebildet und die Gruppen- und Zugführer nahmen an diversen Seminaren am Institut der Feuerwehr NRW in Münster teil.

Nach längerem Warten auf eine versprochene Ausbildung zu Sanitätern für neue Ersthelfer begann im November dann unter Leitung von Norbert Funk ein entsprechender Lehrgang, der vor zwei Wochen auch von den vier Cronenberger Teilnehmern Sven Armborst, Dirk Jasky, Tim Kaminsky und Christian Oertel mit großem Erfolg abgeschlossen wurde.

An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank Norbert Funk, der sich mit einzigartigem Engagement um die Einrichtung Ersthelfer-vor-Ort bemüht und so auch eine hervorragende Ausbildung vollzog.

Unsere Internetseite „www.feuerwehr-cronenberg.de“ erfreute sich auch im Jahr 2005 wachsender Beliebtheit, was uns ein Blick auf die Zugriffsstatistiken belegt. Monatlich registrieren wir kontinuierlich mehr als 2000 Zugriffe unterschiedlicher Nutzer. Voller Stolz hörte ich bei einem Telefonat mit einem Einsatzleiter der Feuerwehr Essen vor kurzer Zeit folgendes: „Die Feuerwehr Cronenberg, die kennt man ja. Die ist ja ne bekannte Nummer! Auf die Seite schaut man ja oft!“

In den nächsten Wochen wird die Seite wieder kosmetische Verbesserungen erleben. Außerdem wird es neue Auswahlknöpfe geben, um noch mehr Informationen anzubieten. Zu diesem Zweck wurde bereits im August der Webspacesanbieter gewechselt, da wir mit unserem Angebot an der Kapazitätsgrenze des Serverspeichers angelangt waren.

Gerne erwähne ich an dieser Stelle den Mann, der den grafischen und konstruktiven Part unserer Homepage entwickelt und umsetzt: Unseren Freund und Webdesigner Jens Walterscheid. Als Fördervereinsmitglied leistet er so neben seinem Jahresbeitrag auch noch ganz Erhebliches für unseren Auftritt in der Öffentlichkeit.

Auch im vergangenen Jahr wurden wieder einige technische Neuerungen in unserem Gerätehaus in der Kemmannstraße in Betrieb genommen: Im Büro konnten wir einen gespendeten Kopierer installieren, nachdem der alte als wirtschaftlicher Totalschaden ausgemustert wurde.

Im Schulungsraum installierten wir eine vom Förderverein beschaffte elektrische Leinwand.

Ein wirklich schönes Spielzeug, aber hätte es nicht auch eine Leinwand mit Kurbel getan? Immerhin ist die oft genutzte Trennwand nun nicht mehr alleine im Schulungsraum.

Zum Empfang des Alarmfernschreibens von der Leitstelle verrichtet seit dem vergangenen Jahr ein Faxgerät seinen Dienst an Stelle des jahrelang eingesetzten Alarmdruckers. Bezüglich der Zuverlässigkeit können wir nur auf Besserung hoffen; oft erreicht uns gar kein Fax oder in einer Zeit, nach der wir schon lange an der Einsatzstelle sind und demnach über Funk unseren Einsatzort erfragt haben.

Unter der Leitung von Holger Laubert gab es für den Arbeitskreis Technik neue Gerätschaften auf den Fahrzeugen zu verstauen: Neben Schutzdeckensets und Folien für den Rüstwagen wurde das LF16 mit einem akustischen Rückfahrwarner ausgestattet. Zusätzlich bekamen alle Fahrzeuge Aluminiumkeile als nützliches Utensil zum Bäumefällen.

Der EvO-PKW wurde mit Winterreifen und Schneeketten ausgestattet, die sich im November bereits bestens bewährt haben. Außerdem wurden im Fahrzeug noch zwei Handsprechfunkgeräte mit Ladehalterungen verlastet. Unser Tanklöschfahrzeug aus dem Jahre 2003 leistete sich leider auch im letzten Jahr wieder grobe Ausfallzeiten: Weil tatsächlich der Aufbau schief auf dem Rahmen montiert war, ging das Fahrzeug zu einer großen Reparatur von Mitte April bis Ende Mai zurück ins Werk.

Die Einsätze in einem Satz: Bruch aller Rekorde: So viele Einsätze wie nie. So wenige Brände wie nie.

Nun ernsthaft: Unseren Gesamtzahlrekord von 2002 mit 156 Einsätzen stellten wir in 2005 mit 211 Einsätzen locker ein. So fuhren wir wie auch schon 2004 im letzten Jahr die meisten Einsätze der Freiwilligen Wuppertaler Löschzüge.

Für die hohe Zahl verantwortlich war natürlich das Wetter im November: War es 2002 das Sturmtief „Jeanette“, so machte uns im vergangenen November der Schnee zu schaffen. Wir fuhren vom 25. November bis zum 2.

Dezember weit über 70 Einsätze, um dem herben Wettereinbruch entgegenzuwirken. Größtenteils mussten durch Schnee entwurzelte oder abgeknickte Bäume von den Straßen entfernt werden.

Diese hohe Zahl zehrte am Gerät: Neben defekten Kettensägen bekam unser Löschgruppenfahrzeug LF16 einen umstürzenden Baum ab. Bis auf den Leiterpark wurde glücklicherweise nichts beschädigt.

Neben dem Rekord von insgesamt 88 Hilfeleistungseinsätzen fuhren wir aber auch mit Abstand die meisten EvO-Einsätze. Mit 95 Stück stellten wir den bereits letztes Jahr erreichten Höchststand von 82 weit in den Schatten.

Nur von Brandeinsätzen blieben wir weitestgehend verschont. Hier mussten wir nur 28 Stück verzeichnen, wobei die Zahl der realen Brände noch weit darunter lag.

Glück haben wir in Cronenberg wahrlich mit den Brandmeldeanlagen: Von dadurch verursachten Fehlalarmierungen bleiben wir jedes Jahr weitestgehend verschont.

Verbesserungswürdig ist sicherlich die teils fragwürdige Alarm- und Ausrückordnung, nach der oft insbesondere unser Rüstwagen zu schweren Verkehrsunfällen im unteren Bereich der Hastener Straße nicht alarmiert wurde, obgleich dies unser Einsatzgebiet darstellt.

Ein von den Löschzugführern Cronenberg und Hahnerberg entwickeltes Konzept wird seit dem 1. Juli umgesetzt: Zur Werkzeit wird bei einem Vollalarm ein Löschgruppenfahrzeug des Nachbarlöschzuges mitalarmiert. Diese Idee dient der personellen Verstärkung um das gesetzte „Schutzziel 1“ des Brandschutzbedarfsplans zu einem höheren Grad zu erfüllen. „Schutzziel 1“ sieht binnen 10 Minuten 10 Einsatzkräfte an einer Einsatzstelle vor. Besonders im Bereich Oberheidt und Sudberg ist das zu Werkzeiten durch die extrem lange Anfahrt der Berufsfeuerwehr und den beruflich bedingten Mangel an Einsatzkräften der Freiwilligen Feuerwehr sonst nur schwer zu bewerkstelligen. Dass diese Idee fruchtet, zeigt sich nun im Westen: Die Löschzüge Sonnborn und Vohwinkel möchten die Idee auch bei sich aufgreifen.

Zur Mannschaftsfluktuation gibt es 2005 zwei Übertritte aus der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst zu vermelden: Die Kameraden Andre Schulte und Mathias Eichendorf. Letzterer schien dann jedoch im aktiven Dienst leider schnell das Interesse zu verlieren und hat die Feuerwehr mittlerweile wieder verlassen. Michael Mackedanz verließ den Löschzug aufgrund seines Wegzuges aus Wuppertal.

Übergetreten in die Ehrenabteilung ist wie schon erwähnt Mark Klingenhöfer.

So kommen wir auf eine Personalstärke von 42 Mann.

Neben besonderem Dank an die Bezirksvertretung Cronenberg für die unkomplizierte und schnelle Bereitstellung der Mittel für das EvO-Fahrzeug danken wir, die Kameraden der FF Cronenberg auch unserem Förderverein.

Für die Segeltour wurden 2050 Euro und für die Segeltour der Jugendfeuerwehr 900 Euro bereitgestellt.

Für die 10-Jahre-EvO-Feier gab es 500 Euro Zuschuss ebenso wie für die JHV 2004. In Material für die Ersthelfer wurden über 400 Euro investiert, um nur ein paar große Beträge zu nennen. Wie jedes Jahr wurde unsere zusätzliche Unfallversicherung komplett vom Förderverein getragen. Ulrich Hauptmann konnte als Kinderbrandschutzerzieher ein vom Förderverein finanziertes „Rauchhaus“ entgegennehmen, in dem man die die Rauchverteilung in einem Haus simulieren kann.

Dank sagen wir weiterhin alle Menschen, die uns bei der Ausübung unserer Sache im Jahre 2005 mit Rat und Tat zur Seite standen.

Wir freuen uns auf ein neues Dienstjahr mit einem hoffentlich kreativen neuen Dreigestirn an der Spitze.